

EINLEITUNG

Eine wichtige Aufgabe im Jugendalter besteht darin, sich gegen Ende der Schulpflicht für einen weiteren beruflichen Weg zu entscheiden. Der Übergang von der Schule ins Erwerbsleben ist ein wichtiger und bedeutender Schritt. Jugendliche haben aber nur begrenzte Entscheidungsmöglichkeiten, entsprechend ihren Voraussetzungen und den Möglichkeiten des Arbeitsmarkts. Eine gut gelungene Berufswahl ist von Bedeutung für die soziale Integration und das persönliche Wohlbefinden eines Menschen.

Untersucht wurde der Stand der Jugendlichen in ihrem Berufsfindungsprozess und inwieweit sie durch ihre sozialen Ressourcen sowie die schulischen Instrumente und Maßnahmen der Berufsorientierung bei ihrer Berufswahl unterstützt wurden.

FORSCHUNGSDESIGN

Design:

- Explanative Querschnittsstudie (Stichprobe wurde zu einem Messzeitpunkt untersucht)
- Quantitative Datenerhebung mittels einer schriftlichen Befragung (Fragebogen)
- Standardisierte und strukturierte Befragung

Forschungsfragen:

- Wie viele Schülerinnen und Schüler haben am Ende der neunten Schulstufe einen fixen Ausbildungsplatz?
- Wie groß ist der Einfluss der Schule auf die Berufswahl von Jugendlichen an der PTS?

Vorgehen: Zuerst wurde ein Pretest durchgeführt, ein Jahr später dann die Befragung

Stichprobe:

- Anfallende Stichprobe, Schülerinnen und Schüler einer PTS, auch mit SPF
- 104 Teilnehmende, 103 Fragebögen konnten ausgewertet werden
- 79 Jungen, 33 Mädchen - 58 Erstsprache Deutsch, 45 andere Erstsprache

Auswertung: GrafStat und Excel – Darstellung in Tabellen und Grafiken

Methodenkritik: Aufgrund der Stichprobengröße und -zusammensetzung können die vorliegenden Ergebnisse nicht verallgemeinert und auf die Gesamtpopulation übertragen werden. Somit gelten die Ergebnisse nur für die vorliegende Stichprobe.

ZIEL

Ziel war es zu ermitteln, wie viele Jugendliche am Ende der Polytechnischen Schule ihren Berufswahlprozess abgeschlossen und eine Anschlusslösung gefunden haben. Die Arbeit soll aufzeigen, wie groß der Einfluss der Schule auf diese Berufswahl ist und erforschen, welche Maßnahmen der Berufsorientierung für die Jugendlichen besonders unterstützend sind.

ERGEBNISSE

Die Untersuchung hat ergeben, dass rund ein Drittel der Jugendlichen an der PTS am Ende des Schuljahres keinen fixen Ausbildungsplatz hat und dass die Schule die Jugendlichen bei ihrer Berufswahl unterstützt, vor allem durch den BOL-Unterricht, die Organisation von berufspraktischen Erfahrungen und die persönliche Beratung der Lehrkräfte. Viele dieser Jugendlichen befinden sich noch in einer früheren Phase des Berufswahlprozesses, als sie es sein sollten; mehr als die Hälfte hat den Berufswunsch innerhalb des Schuljahres gewechselt. Es war mit diesem Untersuchungsdesign nicht eindeutig festzustellen, in welcher Phase sich die Teilnehmenden befanden, da sich einige nicht eindeutig zuordnen ließen.



Gewählte Anschlusslösungen der Befragten

REFERENZEN

Herzog, W., Neuenschwander, M. P., & Wannack, E. (2006). *Berufswahlprozess: wie sich Jugendliche auf ihren Beruf vorbereiten* (1. Aufl.). Bern: Haupt Verlag.

Neuenschwander, M. P., Gerber, M., Frank, N., & Rottermann, B. (2012). *Schule und Beruf: Wege in die Erwerbstätigkeit* (1. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Döring, N., & Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation* (5. Aufl.). Berlin: Springer.

AUSWIRKUNGEN & CONCLUSIO

Es war doch sehr überraschend, dass ein großer Prozentsatz der Jugendlichen die Lehrenden als soziale Ressource nutzt. Im Hinblick auf die gesellschaftliche Bedeutung der Berufswahl sowie auf die möglichen negativen Auswirkungen auf das weitere Leben, falls der Anschluss nicht gelingt, kommt der Berufsorientierung große Bedeutung zu. Die besonders negativ beurteilten Maßnahmen und Instrumente der Berufsorientierung sollten weiter evaluiert werden, um herauszufinden, wodurch ihre negative Beurteilung zustande kommt und um sie zu verbessern. Hier wären Verbesserungsmaßnahmen von großer Wichtigkeit und Dringlichkeit, vor allem aufgrund der großen Bedeutung der Berufswahl für den weiteren Lebensweg. Die Bedeutung der Berufsorientierung ist noch nicht in den Köpfen aller Lehrenden angekommen. Fort- und Weiterbildungen müssen forciert werden